essingstempel
. Heck
veur
HOLT
ähe Osterthor
fanten Herrn Moritz
nung
ist für 1. Juli ander-
n. Die abgeschlossene
wohnung
. später zu vermieten.
Exped. d. Bl.
lusten,
beweisen zahlreiche
Anerkennungen die
Vorzüglichkeit von
lssleib's berühmten
us-Bonbon.
überraschend!
euteln a 30 Pfg. bei
Riegermann.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 28. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 30. Januar 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **35. Jahrgang**

Kaisers Geburtstag.

* **Berlin**, 27. Jan. Die Feier des Geburtstages des Kaisers begann mit großem Wecken im Schloßhofe, dem der Kaiser am Fenster beiwohnte, gleichzeitig wurde von der Schloßkapelle ein Choral geblasen. Der Kaiser nahm zunächst die Glückwünsche der Königl. Familie entgegen und empfing dann den General von Lyncker, der den Schwarzen Adlerorden erhielt, und Geheimrat Hinzpeter. Später empfing der Kaiser zur Gratulation die Damen und Herren des engeren Hofes und die fürstlichen Gäste. In der Schloßkapelle versammelten sich die Botschafter des diplomatischen Korps, der hohe Adel, der Reichskanzler, der Bundesrat, die Generale, Admirale, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Minister, die Präsidenten der Parlamente u. a. Unter großem Vortritte erschien der Kaiser, die Prinzessin Heinrich führend, der König von Sachsen mit der Kaiserin, der König von Württemberg mit der Prinzessin Leopold und die übrigen Fürstlichkeiten. Der Kaiser trug große Generalsuniform mit dem Bande der Rautenkrone und der Kette des Schwarzen Adlerordens. Die Kaiserin trug eine blaßblaue Toilette. Die Majestäten und die Fürstlichkeiten, darunter der Kronprinz, nahmen vor dem Altar Platz. Nach dem Gesang predigte Dryander, der Gesang des Niederländischen Dankgebets schloß die Feier. Der Hof begab sich dann zur Cour. Der Kaiser geleitete die Könige von Sachsen und Württemberg durch den Saal und trat dann mit der Kaiserin vor den Thron, die Prinzen rechts und die Prinzessinnen links davon, worauf die Cour begann. Zuerst defilierte Fürst Bülow, dem beide Majestäten die Hand reichten. Es folgte Unterstaatssekretär v. Mühlberg, dann die Botschafter, denen der Kaiser die Hand reichte, ebenso die Präsidenten der Parlamente. Den Schluß machten Deputationen der Leibregimenter. Mit den Offizieren der Garde du Corps defilierte der Kronprinz. Im Lustgarten wurde der Königssalut geschossen. Nach der Cour nahm der Kaiser die Glückwünsche des Staatsministeriums entgegen. — Um 12½ Uhr ging der Kaiser nach dem Zeughaus, begleitet vom Kronprinzen, Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm. Zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser mit andauernden Hochrufen. Vor dem Zeughause schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompagnie ab, begab sich dann in den Lindenhof und nahm Meldungen entgegen. Nach der Paroleausgabe nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie und der Salutbatterie entgegen und kehrte in das Schloß zurück, wo Frühstückstafel stattfand.

Aus allen Gauen des Deutschen Reiches und auch aus dem Auslande laufen zahlreiche Meldungen über die Feier des Geburtstages des Kaisers ein. In diesem Jahr war überall der Grundton der Feierlichkeiten und der Festreden, dem Kaiser als Hort des Friedens und als Wahrer des Ansehens und der Macht des Reiches zu huldigen. Neben den Gnadenbeweisen und den Erlassen des Kaisers seien aus der Fülle der Berichte einzelne bezeichnende hervorzuheben.

* **Berlin**, 27. Jan. Dem Reichsanzeiger zufolge erließ der Kaiser an dem Generalbevollmächtigten der Herrschaft Cadinen, Landrat v. Etzdorf, einen Erlaß mit der Aufforderung zur Ausführung, worin es heißt:

Um den Angestellten und Arbeitern meiner Herrschaft Cadinen einen erneuten Beweis der Fürsorge und des Wohlwollens zu geben, habe ich beschlossen: 1. soll für sämtliche in Cadinen beschäftigte Personen eine Betriebskrankenkasse errichtet werden, welche den Mitgliedern in Krankheitsfällen neben freier ärztlicher Behandlung und freier Arznei vom Tage der Erkrankung an die Hälfte des durchschnittlichen Tagelohnes als Krankengeld gewährt und den Familienangehörigen als Kassenmitglieder ebenfalls freie Behandlung. Bei Todesfällen soll Sterbegeld gezahlt werden. Ich behalte mir vor, die Kasse mit einem genügenden Reservefonds auszustatten und werde auch den dritten Teil der Kassenbeiträge selbst übernehmen. 2. Jeder im Dienst erwerbsunfähig gewordene Arbeiter erhält neben der zustehenden Rente eine Gnadenpension, bestehend aus Wohnung und angemessener Deputation. In gleicher Weise soll auf eine ausreichende Versorgung der Wittwen und Waisen der Arbeiter Bedacht genommen werden. 3. Das Mobiliar sämtlicher Cadiner Arbeiter wird auf meine Kosten gegen Feuer, ihre Kühe und Schweine gegen Verlust und Krankheit und Feuer versichert. Um den Sparsinn zu fördern, bestimme ich: jedes in Cadinen neugeborene Kind erhält 10 Mark auf ein bis zur Erreichung des 14. Lebensjahres gesperrtes Kassenbuch, für jedes zweite und dritte Kind wird außerdem an die Eltern eine Spareinlage von 5 Mark gewährt, ferner erhält jedes Kind beim Verlassen der Schule eine bis zum vollendeten 20. Lebenjahre gesperrte Spareinlage von 10 Mark. Bei der Cadiner Schule soll eine Schulsparkasse eingerichtet werden, auf jede über 3 Mark lautende Sparkarte schenke ich die ersten 20 Pfg. Um den Sparsinn auch bei den Erwachsenen zu fördern, will ich nach der Einführung eines Sparkassensystems auf jede 15 Mark lautende Sparkarte 40 Pfg., und einen Fonds übernehmen, der alljährlich unter den Sparern als Prämie zur Verlosung gelangt. 4. Will ich der Verwaltung alljährlich eine angemessene Summe zur Verfügung stellen, um den Arbeitern und Angestellten für besondere treue Dienste und dergleichen eine Belohnung zu gewähren, deren Verteilung jährlich am 22. Oktober, den Geburtstag der Kaiserin, stattfinden soll.

* **Berlin**, 27. Jan. Der König hat ins Herrenhaus berufen: Den außerordentlichen bevollmächtigten Botschafter a. D. v. Holleben in Berlin, den Regierungspräsident z. D. v. Colmar-Meyenburg auf Zützen bei Schwedt, den Wirkl. Geheimen Rat Prof. Dr. v. Bergmann in Berlin und den Geh. Kommerzienrat Heinrich Lueg in Düsseldorf.

Deutsches Reich.

Die neuen Reichssteuern.

Die Tägliche Rundschau rekapituliert die Kommissionsverhandlungen über die Brau- und Tabaksteuer. Da auch die Quittungssteuer und die Steuer auf Frachturkunden kaum die Zustimmung des Reichstages finden werden, so reduziert sich das als notwendig geforderte Mehr an Steuern von 200 Millionen Mark auf die Hälfte. Eine nachträgliche Aenderung des Brausteuergesetzes sei ausgeschlossen, obwohl es Tatsache sei, daß die größeren Brauereien die Höherstaffelung vorgezogen hätten, weil in diesem Falle eine Abwälzung der Steuer auf die Konsumenten ermöglicht gewesen wäre. Vom Bundesrate sei die Brausteuer niemals anders denn als eine Konsumsteuer aufgefaßt worden, die von der breitesten Schicht der Konsumenten zu tragen sei. Ein stärkerer Ausbau der Erbschaftssteuer dürfte auch kaum wesentlich höhere Einnahmen liefern. So seien dann ganz neue Steuerobjekte angeregt worden, zu denen der Bundesrat natürlich erst Stellung nehmen könne, wenn das Schicksal der Reichsfinanzreform definitiv entschieden sei. Ein Ausfuhrzoll auf Kalisalz und Kohlen dürfte wenig Gegerliebe bei den Regierungen finden. Für die Wehrsteuer sei ebenfalls im Bundesrate wenig Neigung vorhanden. Immerhin sei anzunehmen, daß der Bundesrat einer gemeinsamen Anregung der Parteien zur Einführung einer Wehrsteuer nachgeben werde. Zur Frage der Inseratensteuer sei noch von keiner Seite Stellung genommen; aber es scheine, daß man ihr trotz des entschiedenen Einspruches der Presse recht sympathisch gegenüberstehe. Die Presse werde gut tun, mit dieser Möglichkeit ernstlich zu rechnen.

Kilometerzuschläge statt der Fahrkartensteuer?

In angeblich gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, nach dem Berliner Lokalanz, daß die verbündeten Regierungen beabsichtigen, die vorgeschlagene Form der Eisenbahnfahrkartensteuer fallen zu lassen und dafür die Erheburg von Kilometerzuschlägen zu beantragen. Die bisherigen Vorschläge gingen dahin, alle Fahrkarten steuerfrei zu lassen, die nicht mehr als 2 Mk. kosten, darüber hinaus aber alle Fahrkarten mit einem festen Stempel zu belasten und zwar mit 40 Pfg. für die erste Klasse, mit 20 Pfg. für die zweite Klasse, mit 10 Pfg. für die dritte und mit 5 Pfg. für die vierte Klasse. Die Einnahmen aus diesen Stempeln wurden auf 12 Mill. Mk. jährlich geschätzt. Nach dem neuen Vorschlage sollen Nachbar- und Vorortverkehr ebenfalls frei bleiben, und zwar für die erste Klasse auf 10, für die zweite Klasse auf 20, für die dritte auf 40 Kilometer; darüber hinaus sollen aber die Fahrkarten für jeden Kilometer mit 1 Pfg. (für alle Klassen?) belegt werden, womit ein bedeutend höheres Erträgnis zu erzielen wäre, etwa 30—35 Millionen. Die vierte Wagenklasse soll ganz steuerfrei bleiben. Da im Reichstage keine Aussicht vorhanden ist, die übrigen Verkehrssteuern (außer der Automobilsteuer) durchzusetzen, und da auch auf Mehreinnahmen aus der Bier- und Tabaksteuer in der erhofften Höhe nicht zu rechnen ist, soll die neue Fahrkartensteuer die dem Reiche entgehenden Mehreinnahmen wenigstens einigermäßen ersetzen.

Die bauliche Ausgestaltung der Dörfer und Städte.

Ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Ministers des Innern zeigt in einer anerkenneswerten Weise die Bestrebungen nach ästhetischen und künstlerischen Wirkungen in der baulichen Ausgestaltung unserer Dörfer und Städte. Der Erlaß, welcher sämtlichen Regierungspräsidenten zugegangen ist, datiert vom 29. Dezember 1905 und hat folgenden Wortlaut: Die in den letzten Jahren fast überall gemachte Wahrnehmung, daß das malerische Aussehen der Dörfer und Städte im Schwinden begriffen ist, hat den Regierungspräsidenten in Minden veranlaßt, einen Wettbewerb zur Erlangung von mustergültigen Entwürfen für Bauern- und einfache Bürgerhäuser auszuschreiben. In beiden Fällen hat das Vorgehen zu einem nach jeder Richtung hin befriedigenden Erfolge geführt. Als Ergebnis des vom Regierungspräsidenten in Trier ausgeschriebenen öffentlichen Wettbewerbs bietet sich die Vorbildersammlung für Entwürfe einfacher Bauern- und Bürgerhäuser im Re-

---

Die Brettldiva.

Kriminal-Erzählung von Reinhold Ortmann.

11 (Nachdruck verboten.)

„Soll ich Ihnen sagen, was Ihnen fehlt?"

Und da er sie erwartungsvoll ansah, fuhr sie mit gedämpfter Stimme und mit halbgeschlossenen Augen, unter deren gesenkten Lidern er doch ein seltsames Leuchten wahrzunehmen glaubte, fort:

„Ihnen fehlt ein menschliches Wesen, das Ihnen hilft, Ihre Ketten zu brechen, und das Sie anfeuert, das Höchste zu wagen, — ein Wesen, das sich Ihnen mit ganzer Seele zu eigen gibt, das nur durch Sie und nur in Ihnen lebt. Sie sind nicht der Mann, der durch eines jener in den herkömmlichen Anschauungen erzogenen, nüchternen und zimperlichen Durchschnittsgeschöpfe beglückt werden könnte. Lodernde Gluten müssen es sein, an denen Ihr Genius sich entflammt — die Gluten einer großen, schrankenlosen Leidenschaft, die nichts mehr von kleinlichen, irdischen Alltagssorgen und Alltagsrücksichten weiß."

Günter Wolfradts Atem ging schneller. Er trat auf die Sängerin zu, und indem er seinen rechten Arm auf das Klavier stützte, neigte er sich über sie herab.

„Und dies Wesen, das sich mir ganz zu eigen gäbe — das selbstlos genug wäre, nur für mich und meine Kunst zu leben, wo sollte ich es finden?"

Jetzt hatten Noras Augen sich völlig geschlossen, aber ein berückendes, verheißenes Lächeln umspielte ihre Lippen.

„Geben Sie sich doch ein wenig Mühe, es zu suchen! Vielleicht ist es nicht einmal allzuweit."

In diesem Moment erschien sie ihm von berauschender Schönheit. Der schmeichelnde Klang ihrer hellen, weichen Stimme, das brennende Rot ihres leicht geöffneten Mundes, der süße Duft, der ihrem schimmernden Haar entströmte, beraubte ihn aller Herrschaft über sich selbst.

„Nora!" rief er. „Sie — Sie selbst wollen meine Muse, meine Gefährtin sein?"

Da erhob sie die Arme und zog, ihre Hände in seinem Nacken zusammenschließend, seinen Kopf vollends zu sich herab. Er wußte nicht, ob sie es gewesen war, die ihn zuerst geküßt hatte; aber die Sinne wollten ihm schier vergehen in der Glut des heißen, verzehrenden Kusses, zu dem ihre Lippen sich aufeinander gepreßt hatten.

Minuten vergingen, ohne daß eines von ihnen sich geregt hätte, da legte jemand von draußen seine Hand auf die Türklinke und in demselben Moment hörte Günter die gezierte Stimme des Direktors:

„Nicht da hinein, lieber Kapellmeister, Sie könnten möglicherweise sehr ungelegen kommen."

Als hätte man ihm hinterrücks einen Stich versetzt, fuhr der junge Kaufmann empor. Und dem wilden Rausch folgte so jäh die Ernüchterung, daß es ihn fast wie Entsetzen überkam beim Anblick des verführischen Weibes, das er noch soeben in seinen Armen gehalten.

„Verzeihen Sie mir", stammelte er. „Ich — ich wußte nicht was ich tat."

Nora schlug die Augen auf und lächelte ihm zu.

„Was soll ich Ihnen verzeihen, Sie törichter Mann? Bin ich denn nicht ebenso schuldig wie Sie?"

„Nein, nein", wehrte er ab. „An mir war es, mich zu beherrschen. Ich hätte mich nimmermehr so weit vergessen dürfen. Und Sie haben ein Recht mir zu zürnen."

Da richtete sie sich empor, und ihr Gesicht nahm plötzlich einen ganz veränderten, fast drohenden Ausdruck an.

„Zürnen dürfte ich Ihnen nur dann, wenn Sie es etwa nicht ernsthaft meinten — wenn Sie nur ein frivoles Spiel mit mir getrieben. Aber das — das ist doch unmöglich!"

Er war bis in die Mitte des Zimmers zurückgetreten und legte für einen Moment die Hand über die Augen.

„Ich sage Ihnen ja, daß ich nicht wußte, was ich tat. — Ich habe Ihren Zorn und Ihre Verachtung verdient, denn ich beging eine Schlechtigkeit — und nicht blos gegen Sie" —

„Ah, Sie bereuen es also?" Sie wünschen, daß ich es als ungeschehen ansehe?"

„Ich bitte Sie darum von ganzem Herzen, Nora!"

„Weil Sie sich an eine andere gebunden haben und weil Sie zu feige sind, diese Bande zu zerreißen — nicht wahr?"

„Nennen Sie es meinetwegen Feigheit — aber ich darf und ich kann das Vertrauen eines Mädchens nicht täuschen, das auch Sie bewundern und lieben würden, wenn Sie Gelegenheit gehabt hätten, es kennen zu lernen."

Da lachte die Brettldiva laut auf — mit einem schrillen, häßlichen Lachen, das ihn erschreckte.

„Ich habe das Vergnügen bereits gehabt, Herr Wolfradt, aber ich muß gestehen, daß mir das unbedeutende, beschränkte Geschöpf höchstens ein gewisses Mitleid abzugewinnen vermocht hat. Mit einer solchen Lebensgefährtin wären Sie allerdings ein rettungslos verlorener Mann."

Er hörte kaum auf den Hohn in ihren Worten, so groß war seine Bestürzung über die Mitteilung, die sie enthielten.

„Sie haben Editha kennen gelernt? Wo, um des Himmels willen, und wann ist das geschehen?"

„Ihr Herr Oheim und sein gleichgesinntes Töchterchen spionieren Ihnen nach. Hatten Sie denn davon keine Ahnung? Sie waren heute Abend hier im Theater, und Fräulein Editha überwand ihren Abscheu gegen die Sündenwelt der Bretter sogar so weit, mich in meiner Garderobe aufzusuchen und mir wegen meiner freundschaftlichen Beziehungen zu Ihnen die heftigsten Vorwürfe zu machen. Sie werden mir's danach wohl glauben, daß ich die junge Dame bereits recht gründlich kennen gelernt habe."

Günter bemühte sich nicht, die niederschmetternde Wirkung zu verbergen, die ihre Erzählung auf ihn hervorgebracht hatte.

„Das ist das Schlimmste, was sich hätte ereignen können", sagte er leise. „Und was haben Sie meiner — meiner Cousine gesagt?"

„Ich erinnere mich nicht mehr genau. Aber vielleicht hat Fräulein Editha ein besseres Gedächtnis, und ich empfehle Ihnen, sie darnach zu fragen."

„Wenn ich nur begriffe, wie das geschehen konnte! Irgend jemand muß doch den Verräter gemacht haben."

„Zittern Sie so sehr vor dem Strafgericht, das daheim Ihrer wartet?" spottete sie. „Leicht wird man es Ihnen ja allerdings nicht machen, Verzeihung zu erlangen. Aber wenn Sie kniefällig darum bitten und einen feierlichen Eid leisten, künftig weder eine Note mehr zu schreiben noch einen Blick auf eine Dame vom Theater zu werfen, nimmt man Sie doch vielleicht in Gnaden wieder auf."

Sie hatte den Zorn gegen seine Verwandten in ihm aufstacheln wollen, aber sie hatte ein schlechtes Mittel gewählt, denn ihr giftiger Hohn steigerte nur den Unwillen, den er über seine eigene Handlungsweise empfand.

„Erlassen Sie es mir, Ihnen auf diese Spöttereien zu antworten, Fräulein Martini! Wir können damit nichts mehr bessern an dem, was einmal geschehen ist. Alles, was ich tun kann, ist Sie noch einmal um Vergebung zu bitten und Ihnen Lebewohl zu sagen. Es wird Ihnen, wie ich hoffe, nicht schwer fallen, meinen Namen und meine Persönlichkeit aus Ihrem Gedächtnis zu tilgen."

Er nahm seinen Hut und ging zur Tür. Die Sängerin aber sprang empor und stellte sich ihm in den Weg.

„Wollen Sie wirklich so von mir gehen?" rief sie in plötzlich wieder verändertem, leidenschaftlichem Tone. „Wollen Sie diesen Menschen, die nicht das geringste Verständnis für Sie und für Ihr Talent haben, den Triumph gönnen, Sie als demütigen, gefügigen Sklaven zu ihren Füßen zu sehen?"

gierungsbezirk dar, die 1904 im Verlage von Seemann & Co. in Leipzig erschienen ist. In gleicher Weise beabsichtigt der Regierungspräsident in Minden die preisgekrönten und auch die sonst als besonders gut verwertbar anerkannten Entwürfe durch Veröffentlichung allgemein nutzbar zu machen. Abdrucke der demnächst erscheinenden Sammlung sollen außerdem bei den Landräten und Kreisbaubeamten zu jedermanns Einsicht offen gelegt werden. Wir können diese Bestrebungen nur als sehr dankenswert bezeichnen und stellen den Herrn Regierungspräsidenten ein ähnliches Vorgehen anheim, sofern es in ihren Bezirken nach den örtlichen Verhältnissen erwünscht erscheinen und Erfolg verheißen sollte. Die Regierungspräsidenten in Trier und Minden sind von uns ersucht worden, die dort gemachten Erfahrungen auf Anfragen hin mitzuteilen.

§ **Berlin**, 27. Jan. Dem „Militärwochenblatt" zufolge ist dem Kronprinz die Führung einer Eskadron beim Regiment Gardes du Corps übertragen. Die Generalmajore von Katzler, von Fabeck, von Haugwitz, von Festenberg-Packisch sind zu Generalleutnants befördert. Generalmajor Deines ist zum Oberquartiermeister ernannt. Major Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg ist zum Oberstleutnant Prinz Maximilian von Baden zum Obersten, Kontreadmiral von Eickstedt zum überzähligen Vizeadmiral, Kapitän z. S. Coerper zum überzähligen Kontreadmiral ernannt.

§ **Hamburg**, 27. Jan. Wie die hiesigen Blätter melden, hat der Senat beschlossen, den Ober- und Unterbeamten der Polizeibehörde für die von ihnen am 17. ds. gezeigte Umsicht und Pflichttreue seinen Dank und seine Anerkennung aussprechen zu lassen.

§ **Karlsruhe**, 27. Jan. Ein eigenes Verhängnis verfolgt die Präsidenten der badischen Kammern. Wie berichtet wird, ist jetzt auch der Erste Vizepräsident der Ersten Kammer, Graf Bodmann, so schwer erkrankt, daß er bereits mit den Sterbesakramenten versehen wurde. Auch im Befinden des Ersten Vizepräsidenten der Zweiten Kammer, des Landgerichtsdirektors Lauck, soll eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten sein.

Ausland.

England.

Die Parlamentswahlen.

Bis Samstag mittag waren nachfolgende Wahlergebnisse bekannt: 270 Liberale, 41 Arbeiterparteiler, 83 Nationalisten und 149 Unionisten. Die Minister Haldame und Asquith wurden wiedergewählt.

Englisch-französische Phantasien von einem deutsch-französischen Kriege.

Eine interessante Unterredung fand zwischen dem englischen General Maurice und einem Vertreter des „Echo de Paris" statt. Es handelte sich in der Hauptsache um den Angriffsplan Englands, wenn es im Fall eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich diesem auf Grund des bekannten herzlichen Einvernehmens aktiv zu Hilfe kommen würde. Der französische Journalist wollte wissen, was England in dem Fall wohl für Frankreich tun würde. Sir Frederic Maurice erzählte ihm darauf, er glaube zwar nicht an einen Krieg zwischen den beiden Staaten und setze voraus, Deutschland werde nicht wagen, Frankreich anzugreifen; auch sei er keineswegs darüber unterrichtet, welche Maßnahme das War-Office im Fall einer Mobilmachung von Flotte und Heer zunächst treffen werde. Darüber bestehe aber kein Zweifel, daß England den Franzosen die wirksamste Unterstützung angedeihen lassen werde, und daß dabei auch dem Heer eine Aufgabe zufallen müsse. Was der englischen Armee an Zahl fehle, habe sie durch rasches Handern zu ersetzen. Deshalb würde die Regierung unter Zustimmung der ganzen Nation schleunigst ein Heer zwar nicht nach Schleswig-Holstein, wo es ihm schwerlich möglich wäre, zu landen, wohl aber nach Dännemark hinüberwerfen. Bei dieser Eröffnung konnte sich der Vertreter des französischen Blattes nicht enthalten, daß Dänemark einer solchen Verletzung seines Gebiets Widerstand entgegensehen könnte. Dem begegnete der englische General mit der Ansicht, Dänemark werde auf der einen Seite von Rußland, auf der andern von England gedrängt, sich auf seinen Preußenhaß besinnen und mitmachen. Unter dieser Voraussetzung könnte dann Dännemark zur Operationsbasis für England werden, das zunächst gegen Holstein vorgehen, bald aber Berlin vom Norden her würde bedrohen können, wenn Frankreich sich an der Sicherung des Transports englischer Hülfskräfte beteilige. Deutschland müßte zwei bis drei Armeekorps dem Angriff von Norden her entgegenstellen, und England hätte damit den deutschen Ansturm an der Ostgrenze Frankreichs geschwächt. Es scheint nun fast, daß der Journalist von der großen Wirkung des Plans, den ihm der General entwickelte, nicht genügend überzeugt war, denn er hielt es für nötig, noch die Frage aufzuwerfen, ob nicht auch die Japaner für Frankreich und England in einem Krieg gegen Deutschland herangezogen werden könnten. General Maurice meinte, Japan könne dann gut und gern die deutschen überseeischen Besitzungen mit seiner Flotte und auch mit seiner Landmacht angreifen, ja sogar binnen 2 Monaten ein Heer in Europa stellen. Das dürfte aber wohl nicht nötig sein, denn wie Frankreich seine Turkos, würde England eingeborene Truppen aus Indien heranziehen und damit der Hülfe der Bundesgenossen aus dem äußerstem Osten entraten können. Der Vertreter des „Echo de Paris" versichert schließlich, er habe sich noch mit einigen andern englischen Generalen über dieselben Fragen unterhalten, und sie hätten die Anschauungen von Sir Frederick Maurice geteilt.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Dar-es-Salaam: Major Johannes telegraphiert aus Songea, daß Leutnant Sibberus am 28. Dez. bei Mohamakiro an der Grenze des Songea- und Mahengebezirks ein glückliches Gefecht gegen 200 Wangoni hatte. 24 Wangoni wurden getötet. Auf deutscher Seite waren keine Verluste zu verzeichnen.

Die Marokkokonferenz.

* **Algeciras**, 27. Jan. Ueber die heutige Sitzung der Konferenz wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben. Die Konferenz fuhr fort mit der Prüfung geeigneter Maßnahmen sich zu befassen, um die Verbesserung der Steuereingänge in Marokko zu sichern. Sie beschäftigte sich besonders mit der Anwendung der Ermana genannten Steuer, ferner mit der Erhebung der Wokhra und Mouna, sowie mit der Tür-, der Markt- und Schlachthaussteuer. Die Konferenz sprach den Wunsch aus, daß das über letztere Frage im Jahre 1904 vom diplomatischen Korps in Tanger ausgearbeitete Reglement sobald als möglich zur Anwendung gelange.

Dann trat die Konferenz in die Beratung der Frage der Eingangszölle ein. Es fand ein Meinungsaustausch statt über die Frage der Verbesserung des Erhebungssystems und über die Frage der eventuellen Einführung von Zuschlägen zu bestehenden Zöllen, die sogar zur Erleichterung des Handelsverkehrs, besonders für in den Häfen einzuführende Verbesserungen erhoben werden sollen.

Hierbei legten marokkanischen Delegierten einen allgemeinen Steuer-Reformplan vor; dieser Plan schlägt insbesondere vor, zu den Ergänzungszöllen Zuschlagsabgaben zu erheben, und zwar bis zu 20 Proz. auf Waren, von 40 Proz. auf gewisse Artikel, wie Kaffee, Tee, Zucker und von 100 Proz. auf Opium und auf Getränke, mit Ausnahme von Mineralwassern. Ferner ist in dem Plan die Einführung des Tabakmonopols sowie die Besteuerung von Wagen, Elektrizität, der Fernsprecher, Theater und Kaffeehäuser vorgesehen.

* **Algeciras**, 27. Jan. Die meisten Mitglieder darunter der französische Vertreter Revoil, statteten heute morgen aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelms dem deutschen Botschafter v. Radowitz Besuche ab. Die Konferenz hielt vormittags eine Kommissionssitzung ab, in der sämtliche Artikel über die Steuererträge geprüft wurden. Hierbei brachten die Marokkaner einen Antrag auf Erhöhung der Steuern ein. Dieser Antrag soll gedruckt verteilt und nächsten Montag in der Kommissionssitzung beraten werden.

* **Algeciras**, 27. Jan. Hier heißt es, der spanische Gesandte in Tanger habe dem Herzog Almodovar mitgeteilt, daß die Franzosen bei Mar Chica Geschütze und Munition gelandet hätten. Almodovar habe darauf Torres benachrichtigt; dieser hätte nach Tanger den telegraphischen Befehl gesandt, daß ein Dampfer des Sultans nach Milla gehen solle, um eine Untersuchung anzustellen. Sonntag nachmittag findet nach Schluß eines Stierkampfs, der zur Kurzweil der Konferenzmitglieder hier abgehalten wird, eine Kommissionssitzung statt. Montag nachm. ist die nächste Vollsitzung des Kommitees.

Aus Nah und Fern.

— **Aschaffenburg**, 26. Jan. Das Städtchen Lohr a. M. zählt zu den wenigen Orten, in denen weder städtischer Akzis noch Gemeindeumlagen erhoben werden. Nach dem fertiggestellten Etat betragen die Einnahmen 266 908 Mk. und die Ausgaben 232 901 Mk. Die Haupteinnahme resultiert aus den Holznutzungen des Lohrer Waldes mit 170 000 Mk., während bei den Ausgaben auf das Gymnasium und die Volksschule usw. bedeutende Summen entfallen.

— **Speyer**, 26. Jan. Bei lebendigem Leibe verbrannt ist gestern mittag hier das vierjährige Mädchen des Arbeiters Franz Weschler. Dieser war nach dem Mittagessen wieder zur Arbeit gegangen, während die Frau Monatsdienste verrichtete. Ein Knabe und ein Mädchen von 2 bezw. 4 Jahren waren allein in der Wohnung. Augenscheinlich sind durch Hantieren am Ofen die Kleider der Kleinen in Brand geraten, und da keine Hilfe zur Stelle war, mußte das Kind unter den unsäglichsten Schmerzen sterben. Auch der Knabe hat Brandwunden davongetragen, die aber nicht lebensgefährlich sind.

— **London**, 27. Jan. Nach einer Lloydmeldung aus Dover ist der englische Dampfer Ragallo, von Philadelphia nach Hamburg bestimmt, mit beschädigtem Bug dort eingetroffen und hat die von ihm gerettete Mannschaft des deutschen Dampfers Thyra, der von New Castle nach Las Palmas bestimmt war, an Land gesetzt. Er war mit dem Dampfer Thyra zusammengestoßen, wobei die Thyra sank.

Provinzielle Nachrichten.

]:[**Dingden**, 28. Jan. Unter überaus zahlreicher Beteiligung feierte heute unsere Gemeinde in schöner Weise den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Der Festakt im Saale des Herrn Hengstermann wurde eröffnet durch eine eindrucksvolle Rede des Herrn Amtmanns, in welcher derselbe die hervorragenden Eigenschaften unseres geliebten Kaisers und Königs hervorhob und alle aufforderte treu zu Altar und Thron zu stehen und besonders die Liebe und Anhänglichkeit an unsern Herrscher auch tätig im Kampfe gegen die Umsturzparteien zu zeigen. Die Rede endigte mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Eine darnach abgehaltene Sammlung für unsere braven in Afrika kämpfenden Truppen brachte eine erhebliche Summe ein. Hierauf wurden Lichtbilder aus dem glorreichen Feldzug 1870—71 vorgeführt, welche allgemeinen Beifall fanden. Das Fest schloß mit einem Ball, der die Teilnehmer noch recht lange zusammenhielt.

□ **Borbeck**, 27. Jan. Eine interessante Verfügung hat soeben das hiesige Polizeiamt erlassen. Bis zu 60 Mark Geldstrafe oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird derjenige bestraft, der nicht bis zum 15. März die Raupennester und Gespinste in seinen Bäumen, Sträuchern und Hecken vertilgt resp. verbrannt hat. Es wird durch dieses Vorgehen ja freilich mancher Feind der Garten-, Feld- und Forstwirtschaft zugrunde gerichtet, aber es werden auch unsere lieblichen gefiederten Sänger durch Wegnahme der Nahrung direkt geschädigt und der lieben Jugend manch bunter Falter genommen. Der verstorbene Professor Landois pflegte nicht mit Unrecht zu sagen: „Absolut Schädliches gibt es in der Natur überhaupt nicht!"

* **Bochum**, 27. Jan. (Der Günnigfelder Mord.) In der vergangenen Nacht wurde hier in einer Wirtschaft an der Königstraße der Arbeiter Johann B. verhaftet, der im Verdacht steht, an dem anfangs Dezember in Günnigfeld an dem Landwirt Reick verübten Morde beteiligt gewesen zu sein.

* **Bochum**, 27. Jan. Die für die Ermittelung der Mörder des Gutsbesitzers Hermann Reick ausgesetzte Belohnung ist, wie man hört, auf 5000 Mk. erhöht worden.

* **Olpe**, 27. Jan. Bei Felssprengungen an der Eisenbahn-Neubaustrecke Rothemühle-Freudenberg kam ein Arbeiter, Vater von 6 Kindern, zu Tode. Er stand Avisoposten, um die Passanten zu warnen. Dabei schlug ein schweres Steinstück in seiner Nähe ein, prallte ab und zerschmetterte ihm den Hinterkopf.

* **Bonn**, 27. Jan. Ein 75 Jahre alte Frau aus Merten ist an einem Graben ausgerutscht und mit dem Kopf auf die Schienen der Vorgebirgsbahn aufgeschlagen. Die Schaffner des nächsten Zuges fanden die Bedauernswerte und nahmen sie mit nach Bonn zur Klinik. Gestern morgen ist Frau Bitz an den erlittenen Verletzungen gestorben.

* **Aachen**, 27. Jan. In der Tuchfabrik von August Ferber wurde der 55jähriger Heizer Karl Röhr von einem Treibriemen erfaßt und mitgerissen, wobei ihm die Brust eingedrückt wurde, sodaß der Tod alsbald eintrat. Er war 30 Jahre lang in dem Betriebe tätig.

Arbeiterbewegung.

* **Ludwigshafen**, 26. Jan. In der Badischen Anilin- und Sodafabrik ist heute ein Ausstand ausgebrochen, an welchem sich die Arbeiter von drei Abteilungen beteiligen. Die Zahl wird auf etwa 1000 angegeben, doch droht der Ausstand noch größeren Umfang anzunehmen. Es handelt sich um Lohnforderungen.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 30. Jan.

)-(**Der Eisenbahnbeamten- und Hülfsbeamten-Verein** hiesiger Station feierte, wie uns berichtet wird, am Samstag abend in seinem Vereinslokale (Zum steifen Arm) die Geburtstagsfeier Sr. Maj. durch Theater, Konzert und Tanzkränzchen. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Stationsassistent Reinhardt eröffnete die Festfeier mit einer echt kernigen Ansprache an die Festteilnemer, indem er das verdienstvolle Wirken Sr. Majestät charakterisierte. Die allseitig mit vielem Beifall aufgenommene Rede schloß mit einem begeisterten dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. Die Theaterspieler setzten ihr Bestes ein, um die Festversammlung anregend zu unterhalten. Es wechselten in der Folge Theaterstücke und Vorträge ernsten und heiteren Inhalts, die alle bestens gefielen. Die Musik war von der Schwerdtschen Kapelle gestellt und fand die vollste Anerkennung. Herr Oberbahnhofsvorsteher Dehmel nebst Familie und Herr Bahnhofsvorsteher Hohoff waren der Einladung des Vereins gefolgt, wodurch das Bild echter Kameradschaftlichkeit nur noch mehr vervollständigt werden konnte. Der ganze Verlauf des Festes fand den ungeteilten Beifall aller Anwesenden, und lange noch dürfte man die im Kreise der Beamten des Flügelrades verlebten Stunden in Erinnerung behalten.

** **Ordensauszeichnung.** Dem früher hier stationierten Bahnhofsvorsteher, jetzigen Vorsteher erster Klasse in Nieder Lahnstein, Herrn Frohwein, ist von Sr. Majestät der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

|| **Ein schweres Unglück.** Heute vormittag verunglückte im Betriebe der Firma Wwe. B. Messing der Schlossergehülfe Johann Capelle von hier. Derselbe wurde von einer Transmission erfaßt und dermaßen zugerichtet, daß der Tod alsbald eintrat. Die tiefbetrübten Eltern betrauern in den Dahingeschiedenen, der eben sein 18. Lebensjahr vollendet hatte einen fleißigen braven und wohlerzogenen Sohn.

** **Die Ernte in Preußen im Jahre 1905.** Nach Feststellungen des Kgl. Statistischen Amts war der Ertrag im Jahre 1905 für Winterweizen und -Roggen nicht so lohnend wie im Vorjahre; Sommerweizen und -Roggen waren reichlicher, Sommergerste und Hafer ziemlich ebenso wie in ihm. Sämtliche Getreidearten übertrafen aber das Mittel aus den Jahren 1895 bis 1904. Kartoffeln brachten durchschnittlich vom Hektar 14'960 Kilogr. den höchsten bei der jetzigen Erhebungsart bisher festgestellten Ertrag. Leider entsprach die Güte nicht der Menge, da sich ein Krankheitsanteil von 7,5 v. H. ergab. An Heu war der Ertrag reichlich; der Gewinn an Wiesenheu wurde in keinem der Vorjahre erreicht, an Klee- und Luzernheu nur 1903 übertroffen. Freilich mag die Güte auch dieses Erzeugnisses bei der übermäßigen Nässe des Jahres zu wünschen übrig lassen. Eine Vergleichung der in den letzten 5 Jahren geernteten Mengen ergibt, daß die diesjährige Getreideernte mit 15 629 tausend Tonnen erst die 4. Stelle einnimmt nach den allerdings günstigen von 1903, 1904 und 1902 mit 16 466, 16 194 und 16 095 und von 1901 13 913 mit tausend Tonnen. Dagegen übertrifft der diesjährige Kartoffelertrag nach den reichlichen von 1901, worauf 1902, 1903 und 1904 folgen. Auch die Heuernte von 1905 war mit 20 402 tausend Tonnen denen der Vorjahre überlegen.

[:] **Die wirtschaftliche Bedeutung der Jagd** wird durchweg unterschätzt, namentlich wenn man sie nur von dem Gesichtspunkt betrachtet welchen Bruchteil das Wildbret in der Fleischnahrung des Volkes ausmacht. Das ist aber falsch, denn in kulinarischer Beziehung steht das Fleisch alles Nutzwildes oben an und erzielt größtenteils Liebhaberpreise. Es ist daher ziemlich gleichgültig, ob das Wildbret ein oder zwei Prozent des deutschen Fleischbedarfes deckt. Will man der Bedeutung näher kommen, dann muß man hinzufügen, daß die Jagd zwei große Industrien ernährt, die Waffen- und Pulverfabrikation. Daneben fallen für Raubtierfallen, für allerlei kleine Bedarfsartikel, für Kleidung und Schuhwerk bedeutende Summen ab. Ferner ergießt sich aus den Städten über das platte Land ein ansehnlicher Geldstrom, der immer mehr anschwillt, je höher die Jagdpachten von den Pachtlustigen gesteigert werden. Bei vielen Ortschaften des deutschen Reiches ist die Jagdpacht ein respektabler Einnahmeposten im Gemeinderat. Dazu kommen noch die Ausgaben, die der Pächter mit seinen Freunden im Dorfe macht. Es sind Millionen die aus diesem Anlaß zum Rollen kommen. In der Zeitschrift „Die Jagd" hat C. Brock eine wertvolle Statistik über dies Thema zusammengestellt. Er beziffert die Zahl der deutschen Jäger auf etwa 600 000 Mann und den Ertrag der Jagdscheine für die Staatskasse auf 4,5 Millionen Mark. Die Ausbeute an Nutzwild beziffert er auf 22 400 Stück Rotwild, 13 600 Damwild, 192 000 Rehwild, 4 Millionen Hasen, 500 000 Kaninchen, 14 400 Stück Schwarzwild, 14 500 Waldhühner, 4 Millionen Feldhühner, 160 000 Wachteln, 240 000 Fasanen, 1300 Trappen, 64 000 Waldschneppen, 400 000 Wildenten, 80 000 Bekassinen und 2 Millionen Krammetsvögel. Die von den erlegten Hirschen und Rehen erbeuteten Geweihe und Gehörne sowie die gesammelten Abwurfsstangen liefern der Hornindustrie wertvolles Material zu Geräten, die mit Liebhaberpreisen bezahlt und von Brock mit 1 Million Mark sicherlich nicht zu hoch veranschlagt sind. Dazu treten alljährlich erbeutet: etwa 130 000 Füchse, 8000 Dachse, 6500 Fischottern, 1000 Wildkatzen, 6000 Baummarder, 11 000 Steinmarder, 4000 Iltisse und 36 000 Wiesel. Unter Hinzurechnung der Felle vom Nutzwild ergibt sich ein Marktwert von 2½ Millionen Mark. Der Verfasser schätzt ferner den Verbrauch an Waffen und Munition, er berechnet die Kosten der Jagdverwaltung, der dabei verwendeten Hunde, er berücksichtigt die von der Jagd veranlaßte Literatur mit ihren Inseraten und kommt zu dem Resultat, daß der Güterumlauf, den das Weidwerk verursacht, auf jährlich 130 Millionen Mark zu beziffern ist. Wenn die Berechnung zum Teil auch nur auf Schätzungen beruht, so wird sie doch dazu beitragen, die Wertschätzung des Weidwerks, die vielen nur als ein kostspieliger Sport erscheint, ins rechte Licht zu setzen!

Kaisersgeburtstagsfeier. Auch die Gesellen-Feuerwehr konnte den Geburtstag des hohen Protektors des Feuerwehr-Verbandes nicht vorüber gehen lassen, ohne denselben durch eine entsprechende Feier zu begehen. Diese Feier war auf Montag abend im Gesellenhaus angesetzt und von den Ehrenmitgliedern, Mitgliedern und deren Angehörigen über Erwarten zahlreich besucht. Die einzelnen Nummern des Programms, die in Ansprachen, Vorträgen des Gesangchors, Theaterstücken und Deklamationen bestanden, fanden reichen Beifall. Die Mitternachtsstunde war schon angebrochen, als die Teilnehmer, befriedigt des hier Gebotenen, ihr Heim aufsuchten. Die Feier bewies zur Genüge, daß in der Wehr die Kameradschaft in der besten Weise blüht.

Neueste Nachrichten.

König Christian von Dänemark †

* Kopenhagen, 29. Jan. (Privattelegramm.) **König Christian von Dänemark ist heute nachmittag 3,40 Uhr gestorben.**

König Christian IX., geb. 8. April 1818, Sohn des am 17. Februar 1831 verstorbenen Herzogs Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und dessen verstorbener Gemahlin, Luise, Prinzessin von Hessen-Kassel, folgte kraft des dänischen Thronfolge-Gesetzes vom 31. Juli 1853 dem am 15. November 1863 verstorbenen Könige Friedrich VII., General-Oberst der preuß. Armee, Chef des Königl. preuß. Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6, Witwer seit 29. September 1898 von Luise, Vatersschwester des Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen-Kassel.

Der neue König ist sein Sohn Christian Friedrich Wilhelm Karl, geb. am 3. Juni 1843, der vermählt ist mit Luise Josephine Eugenie, geb. 31. Oktober 1851, Tochter des verstorbenen Königs Karl XV. von Schweden und Norwegen. Auch dessen ältester Sohn Christian Karl, der nunmehrige Kronprinz, ist schon vermählt und besitzt bereits männliche Nachkommen.

Bekanntmachung.

Am 3. Juli ds. Js. sind folgende Anleiheſcheine der Stadt Bocholt ausgelost worden:

Buchstabe	B	No.	27	zu	1000 Mk.
"	B	"	138	"	1000 "
"	B	"	190	"	1000 "
"	C	"	14	"	500 "
"	C	"	31	"	500 "
"	C	"	38	"	500 "
"	C	"	42	"	500 "
"	C	"	47	"	500 "
"	C	"	65	"	500 "

Summa 6000 Mk.

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 31. März 1906 bei der hiesigen Kämmereikasse gegen Rückgabe der Anleiheſcheine, der Anweisungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine.

Bocholt, den 19. September 1905.

Der Bürgermeister:
Geller.

Mädchen

gesucht für nachmittags.
Friedenstraße 22.

Zum 1. März oder April ein **junges, ordentliches**

Mädchen

gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schulfreies, properes

Mädchen

für nachmittags gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger

Bäcker- und Konditor-Gehülfe

für sofort gesucht.

Johann Lobner,
Nordstraße 44.

Eine der größten Mineralölfirmen Deutschlands, bei der Großindustrie seit Jahrzehnten eingeführt, sucht für **Bocholt** und weitere Umgebung einen bei der Industrie vorzüglich eingeführten energischen

Vertreter.

Offerten einzureichen unter **F. V.** an die Expedition d. Bl.

Von einer erstklassigen **Chokolade- und Zuckerwarenfabrik** wird für **Bocholt und Umgegend** ein rühriger, gut eingeführter

Vertreter

unter günstigen Bedingungen zu engagieren gesucht.
Gefl. Offerten unter **B. D. 25** an die Exped. d. Bl.

Suche für sofort einen tüchtigen

Platzarbeiter.

Nur solche wollen sich melden, welche in der Holzbranche gearbeitet haben,

Ant. Mayland.

Kommis

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung auf dem Kontor einer mech. Weberei pr. sofort oder 1. April cr.
Selbiger hat auch die Webeschule besucht. Es wird mehr auf weitere Ausbildung als auf Salair gesehen.
Offerten unter **H. 50** an die Exped. dieses Blattes.

Ein zuverlässiger Mann als

Bierkutscher

gesucht.

Jos. Deipenbrock.

Lebensstellung
findet intelligenter Herr durch Verk. von Futterkalk, Fleischmehl ꝛc. an Landw. u. Wiederverk. Auch als Nebenerw. pass.
D. Hardung & Co, Chemische Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Hohes Einkommen erzielt jeder (auch in den kleinsten Ortschaften) durch Uebernahme meiner Vertretung. Keine Versicherung, keine Muster! Herren von tadellosem Ruf belieben ihre Adresse einzusenden an
H. Wissmann, Bielefeld.

Zwei ordentliche

Kostgänger

gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine geräumige

Arbeiterwohnung

zum 1. März zu vermieten.
Näheres bei **Wilh Messing, Stekenhof.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Neuheiten in schwarzen u. weissen Stoffen

für Konfirmanden und Kommunikanten
sind in grosser Auswahl eingegangen.

Ich empfehle:

Schwarzen reinwollenen Cheviot 2.25, 2.00, 1.80 1.40, 1.20, **98 Pfg.**

Schwarze reinwoll. Satintuche 3.70, 2.50, 2.00, 1.70, **1.35 Mark.**

Alle anderen schwarzen Stoffe bedeutend unter Wert.

Farbige Wollstoffe und Blusenstoffe

in allen Preislagen.

Weisse Stoffe, herrliche Neuheiten, 95 Pfg.

2.50, 2.00, 1.80, 1.40, 1.20,

Ein grosser Posten

Scheiben- und Fenster-Gardinen

enorm billig.

Heinrich Mischell, Bocholt, Nordstr. 6.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag morgen 5½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Vorfeld

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des teueren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Düsseldorf, Grundloh, Eibergen (Amerika), den 29. Januar 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Rebenstr. 41) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute morgen 11½ Uhr unseren treuen Mitarbeiter

Johann Capelle

plötzlich infolge eines Unglücksfalles, im 19. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bocholt, den 29. Januar 1906.

Gewidmet von den Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Wwe. B. Messing.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 11 Uhr starb infolge eines Unglückefalls mein treuer Arbeiter, der Schlossergehülfe

Johann Capelle.

Ich verliere in dem Dahingeschiedenen, der im jugendlichen Alter von 18 Jahren so unerwartet aus dem Leben in ein besseres Jenseits abberufen wurde, einen achtbaren, braven und pflichttreuen Arbeiter, dem ich ein ehrendes Andenken dauernd bewahren werde.

Bocholt, 29. Jan. 1906.

Wwe. B. Messing.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 31. d. M., nachmittags 3 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt **Reidick,** hier:

15 Stück Burkin.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bocholt, den 29. Januar 1906.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Schlagholz-Verkauf.

Donnerstag, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr,

werden in der Wirtschaft **Quartier** in **Holtwick**

ca. 70 Parz. schweres Schlagholz

für Frau **Jansen** öffentlich meistbietend auf Kredit verkauft.

Der Verkauf am Donnerstag, dem 1. Februar, findet nicht statt.

Pottmeyer.

Volksbureau Bocholt

erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art u. fertigt Schriftsätze an.
Geschäftsstunden nur im Arbeitervereinshause **Sonntags** von ½8—¼1 Uhr, **Dienstags und Freitags** von 7—9 Uhr abends.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee an einen besseren Herrn zu vermieten.

Osterstraße 69.

Zwei ordentliche Leute erhalten

Kost und Logis

in der Nähe des Ostertores.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ziegenzuchtverein Bocholt.

Da in der Generalversammlung am Sonntag beschlossen ist, wieder Ziegen oder Lämmer einzuführen, so werden diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, für sich etwas einzuführen, gebeten, dem Vorstande hiervon bis zum 1. März Mitteilung zu machen.

Der Vorstand.

Ein junger, starker

Esel

für **50 Mark** zu verkaufen.

Jos. Schmeink,
Stenernerweg 803.

Mehrere fast neu erbaute bessere

Arbeiter-Wohnungen

nebst Garten

sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu **verkaufen.**
Nähere Auskunft erteilt
Joseph Hülskamp, Roberstr.

Ein schöner, großer

Gasofen

billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Teerschwefel-Seife

(Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz) von Bergmann & Co., Berlin N. W. v. Frkl. a M. zu machen. Preis per Stück 50 Pfg. bei:

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Eine größere Anzahl gut erhaltener, einspuliger **Calico-** und **Fustian-**

Stühle

in der Breite von 36" bis 43" zu kaufen gesucht.
Offerten unter „Webstuhl" an die Expedition d. Bl.

Besten Holl. Käse

in Postkollis von 10 Pfund versendet für **nur 35 Pfg.** per Pfd. frei gegen Nachnahme

L. Seelig,
Güstrow i. M. 85.

...richten.

...Dänemark †

(Privattelegramm.)

...änemark ist heute ...storben.

...8. April 1818, Sohn ...verstorbenen Herzogs ...holstein-Sonderburg- ...storbener Gemahlin, ...-Kassel, folgte kraft ...esetzes vom 31. Juli ...er 1863 verstorbenen ...eral-Oberst der preuß. ...preuß. Thüringischen ...Witwer seit 29. Sep- ...ersschwester des Land- ...von Hessen-Kassel.

...ein Sohn Christian ...b. am 3. Juni 1843, ...Josephine Eugenie, ...hter des verstorbenen ...eden und Norwegen. ...ristian Karl, der nun- ...vermählt und besitzt ...nen.

...8 übertroffen. Frei- ...es Erzeugnisses bei ...Jahres zu wünschen ...ung der in den ...Mengen ergibt, daß ...mit 15 629 tausend ...einnimmt nach den ...3, 1904 und 1902 ...95 und von 1901 ...Dagegen übertrifft ...nach den reichli- ...2, 1903 und 1904 ...von 1905 war mit ...n der Vorjahre über-

...Bedeutung der ...erschätzt, namentlich ...n Gesichtspunkt be- ...as Wildbret in der ...ausmacht. Das ist ...cher Beziehung steht ...oben an und erzielt ...Es ist daher ziem- ...dbret ein oder zwei ...bedarfes deckt. Will ...kommen, dann muß ...agd zwei große In- ...und Pulverfabrika- ...Raubtierfallen, für ...für Kleidung und ...nen ab. Ferner er- ...über das platte Land ...der immer mehr an- ...chten von den Pacht- ...Bei vielen Ortschaf- ...t die Jagdpacht ein ...im Gemeinderat. ...gaben, die der Päch- ...Dorfe macht. Es ...m Anlaß zum Rollen ...„Die Jagd" hat C. ...k über dies Thema ...fert die Zahl der ...600 000 Mann und ...für die Staatskasse ...Die Ausbeute an ...400 Stück Rotwild, ...ehwild, 4 Millionen ...4 400 Stück Schwarz- ...4 Millionen Feld- ..., 240 000 Fasanen, ...ldschneppen, 400 000 ...n und 2 Millionen ...den erlegten Hirschen ...eihe und Gehörne ...wurfsstangen liefern ...Material zu Geräu- ...bezahlt und von ...k sicherlich nicht zu ...zu treten alljährlich ...Füchse, 8000 Dachse, ...katzen, 6000 Baum- ...er, 4000 Iltisse und ...zurechnung der Felle ...Marktwert von 2½ ...sser schätzt ferner den ...Munition, er berech- ...rwaltung, der dabei ...cksichtigt die von der ...mit ihren Inseraten ...t, daß der Güterum- ...rsacht, auf jährlich ...ssern ist. Wenn die ...nur auf Schätzungen ...dazu beitragen, die ...s, die vielen nur als ...eint, ins rechte Licht

...gsfeier. Auch die ...konnte den Geburts- ...Feuerwehr-Verbandes ...ohne denselben durch ...begehen. Diese Feier ...Gesellenhaus ange- ...gliedern, Mitgliedern ...Erwarten zahlreich ...ern des Programms, ...en des Gesangchors, ...nationen bestanden, ...e Mitternachtsstunde ...die Teilnehmer, be- ...ihr Heim aufsuchten. ...ge, daß in der Wehr ...sten Weise blüht.

Fortsetzung! Fortsetzung! Fortsetzung!

des

Total-Ausverkaufs

sämtlicher Saison-Artikel 1905

bei

Gustav Gompertz.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

An Wiederverkäufer wird nichts abgegeben.

Blusen- und Kleiderstoffe in großer Auswahl per Meter schon zu **18 Pf.**
Riesenauswahl karrierter Kleiderstoffe, schwerer Qualität zu **26 u. 38 Pf.**
Ueber 2000 Mtr. Kleiderstoffe zu **50—150 Pf.**
Große Stapel schwarzer Kleiderstoffe in schöner Qualität per Meter schon zu **58 Pf.**
Ueber 600 Meter Stoßorleans, durcheinander per Meter **28 Pf.**
Doppeltbreiter schwarzer Schürzenpanama, sonst per Meter 130 Pfg., jetzt **79 Pf.**
Riesenposten dicht gewebter Hemdentuche per Meter **15 Pf.**
Bettkattune in großer Auswahl, per Meter schon zu **18 Pf.**
120 cm. breite, total echte Schürzenzeuge, per Meter **45 Pf.**
Bettmöbel in vielen Dessins per Meter **18 u. 23 Pf.**
Sämtliche Tüllgardinen, Stückwaren u. abgepaßte Fenster zu beispiellosen, noch nie gekannten Preisen.

Großer Posten Kaffeedecken, von **68 Pf.** an.
Eine große Partie feiner, weißer Taschentücher schon von **9 Pf.** an.
Riesenposten eleganter Hohlsaum-Taschentücher, zu **15** und **19 Pf.**
Hocheleganter Hohlsaum-Batisttaschentücher mit Monogramm zu **19** und **25 Pf.**
840 Stück große Frauen-Wirtschaftsschürzen zu **45 Pf.**
Große Posten Tischtücher mit kleinen Fleckchen zu Schleuderpreisen.
Posten Wisch- und Handtücher von **8 Pf.** an.
Ein Riesenposten hocheleganter, weißer Handtücher, durcheinander zu **28 Pf.**
Posten feiner Servietten zu **19** und **25 Pf.**
Ueber 1000 Stück kleine Tülldecken, durcheinander zu **4 Pf.**
Posten Ueberhandtücher, vorgezeichnet und fertig gestickt, zu 65 und 68 Pfg.
Annähernd 1000 Paar weiße u. schwarze Sommer-Handschuhe, durcheinander zu 19 Pf.

Große Posten Korsetts schon zu **58 Pf.**
Ein Posten Tüll-Bettdecken zu **148 Pf.**

Große Posten Druckknöpfe per Dtzd. 4 Pf.
Wäsche- und Schürzenbesatz per Meter 1½ Pf.
Kleiderbesätze in vielen Farben, per Meter **1 Pf.**
Hemdenspitze, ein ganzes Stück, schon zu **1 Pf.**
Große Posten Mohairborden per Meter **2 Pf.**
Riesenposten Kinderlätzchen, zu **5, 10, 15 Pf.** 2c.
Große Posten Damengürtel, zu **5 Pf.** und höher.
Ueber 800 Stück hocheleganter Festons, riesig billig.
Doppelfestons per Stück **45** und **59 Pfg.**
Total waschechte Stranborde per Meter **3 Pf.**
Ein Riesenposten Goldzierknöpfe pr. Dtzd. **2 Pf.**
Taillenstäbe in allen Größen per Dtzd. **10 Pf.**
Kleiderverschlüsse zu **7 Pfg.**
Große Posten schwarze Kleiderknöpfe per Dtzd. **5 Pfg.**

Unglaublich!

Riesenposten blauer Arbeitsjacken zu **68 Pf.**, dieselben für 14—16 jähr. Burschen zu **58 Pf.**
Ein Posten blauer Arbeitsjacken von Doppel-Pilot, sonst 2,40 Mk., jetzt zu **1 Mk. 70 Pf.**
Einige hundert blaue Mannshosen zu **68 Pf.**
600 starke und schwere Hosen, darunter Manchesterhosen, alle durcheinander zu **1 Mk. 90 Pf.**
Riesenposten Sonntags-Herrenhosen zu **1 Mk. 48 Pfg.**
Herrenjoppen mit dickem, schwerem Futter, zu **2 Mk. 90 Pf.**
Ein Posten Wetterkragen für Kinder und Burschen, alle durcheinander zu **2 Mk. 50 Pf.**
Ein Posten starker Kinderjoppen, durcheinander zu **98 Pf.**
Ein Posten Burschen-Westen zu **68 Pf.**
Ein großer Posten Höschen mit Leibchen zu **48 Pf.**

Sämtliche Ueberzieher, Anzüge, Joppen für Herren und Burschen, annähernd für die Hälfte des Wertes.

Hunderte von Resten zu Schleuderpreisen.

Muster- und Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

Schriftliche Aufträge werden nicht erledigt.

Neustrasse 11, 13 und 21.

Gustav Gompertz in Bocholt.

Alle

Goldwaren, Uhren, Regulateure und Wecker, genau gehend, in prachtvollen Gehäusen, kaufen Sie am billigsten bei

C. Möllenbeck,
Realschulstraße 10.

Man wolle sich Lager und Preise gefl. ansehen.

Landwirte!

Rüben-

Fütterung ist bei den hohen Getreide-Preisen die billigste, da die Rüben

nur 50 Pfg. pr. Ztr.
ab Stationen

kosten.

Blömker,
Landesprodukten-Handlung,
Bocholt i. W.

Holl. Käse

9 Pfd. M. 4.80 franko vers. pr. Nachn. **Otto Behncke, Eutin.**

Haus-Verkauf.

Ein Geschäfts-Haus mit Stallung und Hofraum, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, ist sofort zu kaufen.

Auskunft erteilt **Moritz Hausmann,**
Auktionator, Langenbergstraße 14.

Nach unten brennendes Auerlicht
— D. R. P. —
— Gasersparniss 40 % —

der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (Auergesellschaft) empfiehlt vor wie nach, sowie **sämtliche Gasartikel**

J. Onstein, Nordstraße,
Installation.

Der **Alleinverkauf** am hiesigen Platze ist von unserer Gesellschaft **keinem** übertragen. Die gemachten Behauptungen andererseits als Alleinverkäufer sind **unwahr.**

Auergesellschaft.

Gold-Füllfedern

empfehlen

J. & A. Temming.

Ordentliche

General-Versammlung

der Molkerei Rhede, e. G. m. u. H.,
am Freitag, 9. Febr., nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Herrn Roessing.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1905 und diesbezügl. Entlastung des Vorstandes.
2. Geschäfts- und Revisionsbericht.
3. Ersatzwahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates.
4. Erhöhung des Eintrittsgeldes.
5. Verschiedenes.

Jos. Schüling. J. G. Wenning. A. Wenning.

Schmidt's Patent Waschmaschine

wird nachweislich von mehr als **160000** deutschen Hausfrauen benützt.

Verkaufsstellen-Nachweis d. C. Koch Berleburg.
General-Verriebsstelle.

Meßmer's Thee

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Ortsgruppe Rhede.

Am Freitag, dem 2 Februar (Mariä Lichtmeß) findet **nachmittags um 4 Uhr** im Saale des Herrn **Rössing** unsere

General-Versammlung

statt Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht. In dieser Versammlung müssen unbedingt alle Kollegen und Kolleginnen anwesend sein.

Der Vorstand.

Turnverein Bocholt.
Gegr. 1867.

Zu der am 4. Februar stattfindenden karnevalistischen Abendunterhaltung werden die Karten heute (Dienstag) abend ausgegeben.

Der Vorstand.

Zu spät

ist niemals der Gebrauch der echten **Steckenpferd-Karbolteerschwefelseife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke „Steckenpferd" gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen 2c. a Stück 50 Pfg. bei

Gesehw. Höpfner.